

**Sexualaufklärung ist Gesundheitsvorsorge:
Jugendliche besser schützen, Gesundheitskompetenz stärken,
STI-Prävention wirksamer machen**

Durex – Juni 2026

Inhalt

1. Zusammenfassung	2
2. Ausgangslage. Wissenslücken bleiben groß, STI-Zahlen steigen.....	2
3. Sexualaufklärung ist mehr als Biologieunterricht	3
4. Erkenntnisse aus dem ersten Durex Roundtable	4
5. Politische Handlungsfelder	5
5.1. Bundesländerübergreifende Mindeststandards für sexuelle Bildung.....	5
5.2. Lehrkräfte qualifizieren und entlasten	5
5.3. Unterrichtsmaterialien aktualisieren.....	5
5.4. Beratungsangebote stärken	6
5.5. Bildungs- und Gesundheitspolitik besser verzahnen	6
6. Engagement von Durex.....	7
7. Erwartungen an die Politik	7
8. Fazit.....	8

1. Zusammenfassung

Die sexuelle Bildung, besonders junger Menschen, ist ein zentraler Bestandteil moderner präventionsorientierter Gesundheitsvorsorge. Sexuelle Bildung schützt Menschen vor sexuell übertragbaren Infektionen, ungewollten Schwangerschaften, sexueller Gewalt und Desinformation. Zudem stärkt sie Selbstbestimmung, mentale Gesundheit, Beziehungs- und Gesundheitskompetenz.

Die aktuell steigenden Zahlen sexuell übertragbarer Infektionen und die stetig ansteigende Verbreitung von Mythen und Desinformation, besonders über soziale Medien und durch den verbreiteten Konsum pornografischer Inhalte, zeigt einen dringenden Handlungsbedarf. Bei jungen Erwachsenen bestehen heutzutage trotz der vielfältigen Verfügbarkeit von vertrauenswürdigen Informationen Wissenslücken zu Verhütung, Safer Sex, STIs und Beratungsangeboten.

Durex versteht sein Engagement für Sexualaufklärung als Beitrag zur öffentlichen Gesundheitsprävention. Aus unserer Sicht braucht es eine bessere Verzahnung von Gesundheits-, Bildungs-, Jugend- Familien- und Digitalpolitik. Bund, Länder, Schulen, Hochschulen, Gesundheitsämter und zivilgesellschaftliche Akteure müssen gemeinsam daran arbeiten sexuelle Bildung zeitgemäßer zu gestalten, verbindlich in Unterrichtsinhalte integrieren und flächendeckend in den Lehrplänen verankern.

Unsere zentrale Anliegen sind:

1. Sexualaufklärung als Präventionsaufgabe mit großer Bedeutung für die öffentliche Gesundheit anerkennen und aus der Stellung als schulisches Randthema herausholen.
2. Bundesländerübergreifende Mindeststandards für Inhalte, Umfang, Qualität und Aktualität des Sexualkundeunterrichts entwickeln, ohne die Bildungshoheit der Länder zu verschieben.
3. Lehrkräfte durch verpflichtende sexualpädagogische Inhalte in Lehramtsstudiengängen sowie Fort- und Weiterbildungen besser qualifizieren und entlasten.
4. Unterrichtsmaterialien, Medienkompetenz und Beratungsangebote an die digitalen Lebensrealitäten junger Menschen anpassen.
5. Skalierbare Pilotprojekte in einzelnen Schulen oder Regionen als Best Practice Beispiele entwickeln.

2. Ausgangslage. Wissenslücken bleiben groß, STI-Zahlen steigen.

Die Durex Global Sex Survey 2024, eine internationale Studie in 36 Ländern mit mehr als 118.000 Befragten, zeigt auch für Deutschland deutlichen

Handlungsbedarf. Besonders bei jungen Erwachsenen zwischen 18 und 24 Jahren bestehen erhebliche Unsicherheiten:

- 40 Prozent der 18- bis 24-Jährigen sind unsicher, wie sie sich vor sexuell übertragbaren Infektionen schützen können.
- 32 Prozent sind nicht sicher, wie Schwangerschaften vermieden werden können.
- 48 Prozent wissen nicht sicher, wo und wie sie im Fall von Fragen oder Problemen Hilfe bekommen können.
- Junge Menschen empfinden Schule als die am wenigsten hilfreiche Informationsquelle für sexuelle Aufklärung.

Diese Ergebnisse zeigen: Junge Menschen haben Fragen, aber nicht immer verlässliche Antworten. Wenn Schule, Beratungssystem und Gesundheitskommunikation diese Lücken nicht schließen, übernehmen häufig Social Media, Pornografie oder informelle Quellen diese Rolle. Das kann zu falschen Vorstellungen, Scham, Unsicherheit, riskantem Verhalten und einem verzerrten Bild von Sexualität führen.

Die öffentlichen Daten zu STIs zeigen ebenfalls Handlungsbedarf. Für Europa meldet das ECDC 2024 Rekordwerte bei bakteriellen STIs. Auch für Deutschland weist das RKI 2024 einen neuen Höchststand v.a. bei Syphilisfällen aus. Diese Entwicklung sollte als Präventionssignal verstanden werden.

Meldedaten zu bakteriellen STI-Infektionen laut ECDC, Zeitraum 2015 – 2024:

- Gonorrhö: +303% Anstieg (106.331 bestätigte Fälle im Jahr 2024)
- Syphilis: 45.577 gemeldete Fälle im Jahr 2024; mehr als Verdoppelung seit 2015
- Chlamydien: 213.443 gemeldete Fälle im Jahr 2024; weiterhin die häufigste gemeldete STI.

Meldedaten zu bakteriellen STI-Infektionen laut RKI in Deutschland (Stand 2024):

- Syphilis: neuer Höchststand an gemeldeten Fällen in 2024 - Anstieg seit Corona um +23,7% und Verdoppelung innerhalb der letzten 10 Jahre
- deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Bundesländern
- Gonorrhö: Mangels bundesweiter Meldepflicht sind Entwicklungen schwierig zu bewerten – ca. +19 % geschätzter Anstieg 2024 im vgl. zum Vorjahr
- besonderes Risiko aufgrund zunehmender Antibiotikaresistenz ggü. Gonorrhö

3. Sexuaufklärung ist mehr als Biologieunterricht

Sexuelle Bildung muss über biologische Grundlagen hinausgehen, ohne diese zu relativieren. Ein zeitgemäßer Ansatz sollte fachlich fundiert, altersgerecht,

diskriminierungsfrei und lebensnah sein. Er vermittelt jungen Menschen Wissen, Orientierung und Schutzkompetenz. Dazu gehören:

- Schutz vor STIs und ungewollten Schwangerschaften
- Wissen über Verhütung und Safer Sex
- Consent, Grenzen und respektvolle Beziehungen
- Schutz vor sexualisierter Gewalt und Missbrauch
- Körperwissen, Selbstwert und mentale Gesundheit
- Kommunikation in Beziehungen
- Umgang mit Scham, Mythen und Stigmatisierung
- sexuelle Vielfalt und Toleranz
- Medienkompetenz im Umgang mit Social Media, Pornografie, Sexting und digitalen Grenzverletzungen
- Wissen über Beratungsstellen, Gesundheitschecks und Hilfsangebote

Sexualaufklärung existiert damit an der Schnittstelle von Gesundheits-, Bildungs-, Jugend-, Familien- und Digitalpolitik.

4. Erkenntnisse aus dem ersten Durex Roundtable

Durex hat Anfang Dezember 2025 in Berlin einen Roundtable zur sexuellen Bildung in Deutschland veranstaltet. Unter dem Leitmotiv „Wie Lehrer:innen die Generation TikTok aufklären können“ kamen Vertreter:innen aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft, NGOs, Schule, Elternschaft, Schülervertretung und digitaler Aufklärung zusammen.

Die Diskussionen zeigten, dass sexuelle Bildung moderner, verbindlicher und praxisnäher werden muss.

Zentrale Erkenntnisse waren:

- Jugendliche informieren sich zunehmend digital
- Schule bleibt zentral, schöpft aber ihr Potenzial nicht aus
- Lehrkräfte brauchen mehr und bessere Unterstützung sowie mehr Zeit, um das Thema lehren zu können
- Materialien sind teils veraltet
- Externe Expertise wird noch zu selten systematisch eingebunden
- Ländliche Räume brauchen besondere Aufmerksamkeit
- Es braucht verbindlichere Standards und bessere Evaluation

5. Politische Handlungsfelder

5.1. Bundesländerübergreifende Mindeststandards für sexuelle Bildung

Bildung ist Ländersache. Dennoch können Bund, Länder, Fachinstitutionen und Zivilgesellschaft gemeinsam Impulse setzen, um Qualität, Vergleichbarkeit und Aktualität sexueller Bildung zu verbessern. Ziel sollte nicht eine Kompetenzverlagerung sein, sondern eine bessere Abstimmung, Orientierung und Qualitätssicherung.

Aus Sicht von Durex braucht es bundesländerübergreifende Mindeststandards zu:

- Inhalten sexueller Bildung
- Umfang und Zeitbudgets
- Altersangemessenheit
- Prävention von STIs und ungewollten Schwangerschaften
- Consent, Grenzen und Schutz vor Gewalt
- digitaler Medienkompetenz
- sexueller Vielfalt und Antidiskriminierung
- Einbindung externer Fachstellen
- Qualität und Aktualität von Unterrichtsmaterialien

5.2. Lehrkräfte qualifizieren und entlasten

Lehrkräfte sind Schlüsselpersonen für wirksame sexuelle Bildung. Viele fühlen sich jedoch nicht ausreichend vorbereitet. Sexualpädagogische Inhalte sollten daher fächerübergreifend und verbindlich in allen Lehramtsstudiengängen verankert werden.

Notwendig sind:

- sexualpädagogische Grundmodule in der Lehrkräfteausbildung
- regelmäßige Fort- und Weiterbildungen
- praxisnahe Materialien und Unterrichtskonzepte
- klare Handreichungen für sensible Gesprächssituationen
- Einbindung externer Expert:innen
- Unterstützung durch Schulsozialarbeit, Gesundheitsämter und Beratungsstellen

5.3. Unterrichtsmaterialien aktualisieren

Viele Materialien im Sexualkundeunterricht sind nicht mehr ausreichend an der Lebensrealität junger Menschen orientiert. Moderne sexuelle Bildung sollte nicht nur anatomisch erklären, sondern praktische Gesundheitskompetenz vermitteln.

Materialien sollten:

- evidenzbasiert und medizinisch korrekt sein
- verständlich und altersgerecht formuliert sein
- digitale Realitäten wie Social Media, Pornografie, Sexting und digitale Grenzverletzung einbeziehen
- Mythen und Desinformation aktiv adressieren
- Vielfalt und unterschiedliche Lebensrealitäten abbilden
- konkrete Anlaufstellen und Hilfsangebote nennen
- Lehrkräfte methodisch unterstützen

5.4. Beratungsangebote stärken

Sexualaufklärung endet nicht im Klassenzimmer. Jugendliche brauchen niedrigschwellige, erreichbare und vertrauenswürdige Anlaufstellen. Gerade im ländlichen Raum bestehen hier Lücken.

Besonders relevant sind hier folgende Themen:

- bessere Ausstattung von Beratungsstellen v.a. im ländlichen Raum
- flächendeckende Kooperationen zwischen Schulen, Jugendämtern, Gesundheitsämtern und NGOs
- mobile und digitale Beratungsangebote
- niedrigschwellige Informationen zu STI-Tests, Verhütung und Schutzangeboten
- bessere Sichtbarkeit bestehender Hilfsangebote
- klare Weiterverweisungsstrukturen für Jugendliche, Eltern und Lehrkräfte

5.5. Bildungs- und Gesundheitspolitik besser verzahnen

Steigende STI-Zahlen sind ein gesundheitspolitisches Warnsignal. Die Ursachen und Lösungen liegen jedoch nicht allein im Gesundheitssystem. Deshalb braucht es eine engere Abstimmung zwischen Gesundheits-, Bildungs- und Jugend-, Familien- und Digitalpolitik.

Um hier enger zusammenzuarbeiten wären folgende Ansätze sinnvoll:

- regelmäßiger Austausch zwischen BMG, BIÖG, Ländern, Kultusministerkonferenz und Fachorganisationen
- bessere Nutzung von Gesundheitsdaten für Präventionsstrategien
- Evaluation bestehender Aufklärungsangebote
- Entwicklung gemeinsamer Public-Health-Kampagnen
- stärkere Verknüpfung schulischer und außerschulischer Angebote
- Prüfung von Modellprojekten mit wissenschaftlicher Begleitung

6. Engagement von Durex

Durex engagiert sich seit vielen Jahren für sexuelle Gesundheit, sexuelle Sicherheit und bessere Aufklärungsangebote. Dieses Engagement ist Teil des breiteren gesellschaftlichen Anspruchs von Reckitt, den Zugang zu Gesundheit und Hygiene zu verbessern. Im Rahmen des Reckitt Social Impact Programme investiert Reckitt jährlich in soziale Projekte weltweit. Ziel ist es, Menschen besseren Zugang zu Gesundheitswissen, Prävention und Versorgung zu ermöglichen. Weltweit werden Programme in Bereichen wie Hygiene, Wasser, Gesundheit und Aufklärung unterstützt.

In Deutschland engagiert sich Durex seit mehreren Jahren unter anderem durch:

- Unterstützung sexualpädagogischer Projekte
- Zusammenarbeit und Unterstützung der Arbeit von FAQ Health
- Förderung von Aufklärungsformaten online und offline
- Unterstützung des Curriculums SeBiLe 2.0 der Hochschule Merseburg, insbesondere der Lehr- und Projektaktivitäten von Herrn Prof. Jürgen Voß
- Kooperationen mit lokalen Bildungsakteuren, etwa im Umfeld der Pädagogischen Hochschule Heidelberg
- Dialogformate mit Politik, Wissenschaft, Schulen, NGOs und Jugendlichen

Durex versteht dieses Engagement ausdrücklich nicht als unternehmensspezifisches Partikularinteresse, sondern als Beitrag zu öffentlicher Gesundheitsvorsorge und gesellschaftlicher Verantwortung.

7. Erwartungen an die Politik

Durex bittet politische Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger, sexuelle Bildung stärker als Präventions- und Gesundheitskompetenzthema zu behandeln.

Daher wünschen wir uns Unterstützung bei folgenden Punkten:

- Thema innerhalb der Fraktionen und relevanten Arbeitsgruppen platzieren
- Sexuelle Bildung als gemeinsames Thema von Gesundheits- und Bildungspolitik verstehen und Austausch fördern
- Bund-Länder-Dialog mit Blick auf Mindeststandards, Lehrkräftebildung, Materialien und Beratungsstrukturen anstoßen
- Fraktionsveranstaltungen oder Fachgespräche mit Experten, Fachstellen, Lehrkräften, Schülervvertretungen und Politik durchführen
- Teilnahme am gemeinsamen Durex-Workshop im Oktober 2026

8. Fazit

Sexualaufklärung ist Gesundheitsvorsorge. Sie schützt junge Menschen, stärkt Selbstbestimmung, reduziert Risiken und trägt langfristig zu einer gesünderen Gesellschaft bei.

Angeichts steigender STI-Zahlen, großer Wissenslücken und der zunehmenden Bedeutung digitaler Informationsräume braucht Deutschland eine zeitgemäße, verbindliche und lebensnahe sexuelle Bildung. Dafür sind gemeinsame Anstrengungen von Politik, Schulen, Wissenschaft, Gesundheitswesen, Beratungsstellen und Zivilgesellschaft erforderlich.

Durex steht bereit, diesen Prozess mit Expertise, Materialien, Netzwerken und konkreten Projekten zu unterstützen.

Quellenhinweise:

ECDC: Bacterial STIs reach record highs in Europe, 2024 data, veröffentlicht 21. Mai 2026. <https://www.ecdc.europa.eu/en/news-events/bacterial-stis-reach-record-highs-europe-congenital-syphilis-cases-nearly-double>

ECDC: Gonorrhoea – Annual Epidemiological Report for 2024. <https://www.ecdc.europa.eu/en/publications-data/gonorrhoea-annual-epidemiological-report-2024>

Robert Koch-Institut: Epidemiologisches Bulletin 39/2025, Syphilis 2024. https://www.rki.de/DE/Aktuelles/Publikationen/Epidemiologisches-Bulletin/2025/39_25.pdf

Robert Koch-Institut: Epidemiologisches Bulletin 26/2025, HIV-Neudiagnosen 2024. https://www.dstig.de/wp-content/uploads/2025/06/Epidemiologisches-Bulletin_Juni2025_komp.pdf

Reckitt/Durex: Global Sex Survey 2024, 36 Länder. <https://www.reckitt.com/us/newsroom/latest-news/news/2024/june/durex-global-sex-survey-reveals-nearly-half-of-first-timers-in-the-u-s-are-using-condoms-and-those-already-active-are-getting-greater-sexual-satisfaction>

[Sexuelle Zufriedenheit steigt | reckitt.com](https://www.reckitt.com/us/newsroom/latest-news/news/2024/june/durex-global-sex-survey-reveals-nearly-half-of-first-timers-in-the-u-s-are-using-condoms-and-those-already-active-are-getting-greater-sexual-satisfaction)